

Gender: Die Suche nach verlorener Subjektivität?

Drei Geschlechter/Rollen
das Neutrale - der Mann - die Frau

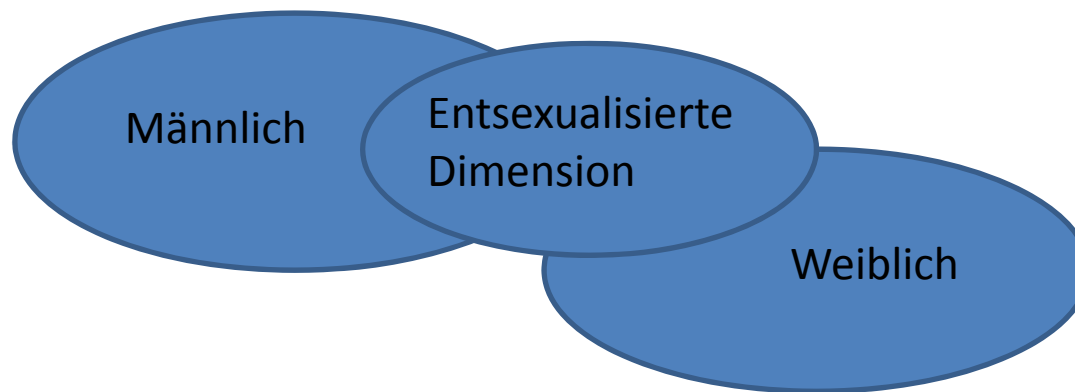
Drei Geschlechter und die zwei Orte

Eine holistische Betrachtung der Genderdimension beinhaltet:

- Der Ort der Männlichkeit & Weiblichkeit: subjektiv, humanistisch, bedürfnisorientiert, sexualisiert, spezifisch, zeit- und ortgebunden, sinnorientiert, etc.
- Der Ort des entsexualisierten Geschlechts: Institutionalisierung, Standardisierung, Universell, Ersetzbar, Prinzip/Willkürorientiert, (pseudo)-neutral, etc.

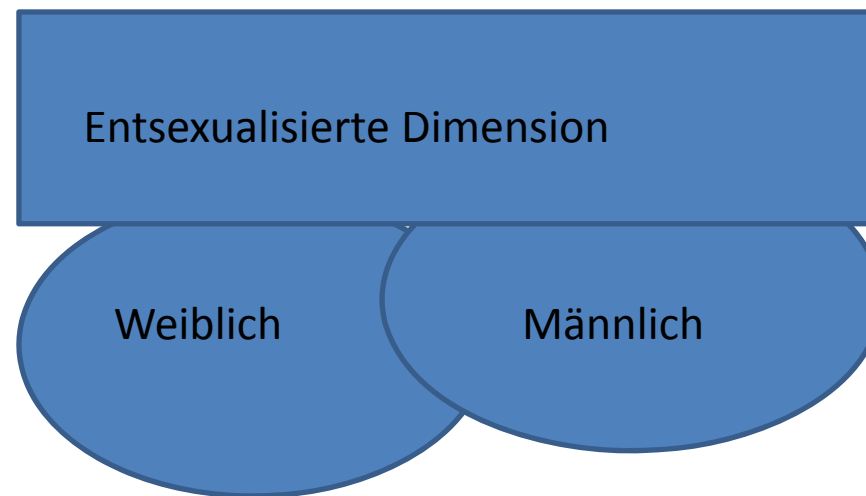
Drei Geschlechter und die zwei Orte

- Das Zusammenspiel der Geschlechterdimensionen ist dynamisch. Die Tendenz und Natur der entsexualisierten Dimension ist zur Formalisierung und Standardisierung



Drei Geschlechter und die zwei Orte

- Im Moment das Männliche und das Weibliche sind systementsubjektiviert ? Sie existieren nur in Nischenbereichen



Drei Geschlechter und die zwei Orte

- Es entsteht eine dialektische Triade wobei das Männliche und das Weibliche sich differenzieren und gleichzeitig die Basis der Subjektivität gemeinsam teilen.
- Das entsubjektivierte-Geschlecht bleibt untrennbar aber anders in ihrer Basis (zwei aber nicht zwei)
- „wahres“ Problem ist die Unterdrückung durch der entsubjektivierten Dimension und weniger die Dialektik Mann-Frau (ist diese eine funktionale Ablenkung?)

Drei Geschlechter und zwei Orte

- Die Balance zwischen Subjektivität (männlich/weiblich) und Objektivitäten (entsexualisierte Geschlechtsdimension) wäre die Aufgabe der subjektiven-Genderarbeit
- Empowerment der Subjektivität (Individualitäten, Community-Needs) gegenüber der Macht des dritten Geschlechts

Drei Geschlechter und zwei Orte

- Das Genderverständnis sollte immer diese drei untrennbaren Dimensionen betreffen
- Der Konflikt zwischen männ./weib. Subjektivität und dem dritten Geschlecht ist struktureller und konstitutiver Natur
- Die Balance zwischen den drei Dimensionen in der Umsetzung ist Resultat des Dialogs, der Auseinandersetzung, des Machtkampfes
- Zeitgeist: Ökonomisieren, Qualitätsmanagement, Standard, als „unideologische“ Ideologie.

Entsubjektivierung-Mann und Sucht

- Multimodelle de facto „konsumfunktional“
- Erziehungs-Schulsystem in Genderasymmetrie
- Väter/Männer-Modelle in Krise
- Männermodelle: Erfolg-Glücklich, Kraft, Leistung..
- Entmenschlichung/Desintegrationsprozesse
- Schwache Kommunikationskultur, K-netz
- Destruktiver Glaube/Bilder des Mannseins

Gender und Suchthilfe

- Zu starr und der Standardisierung gebeugt
- Die Dominanz des Krankheitsmodells der Sucht als Unterdrückung männlich/weiblicher Dimensionen.
- Dominanz in der Suchthilfe eines neutralen objektivierenden Wahrheitsanspruches
- Bedarf nach Subjektivität und ihre Managementkompetenzen (Empowerment, Autonomie)

Subjektivität in der Suchthilfe

- Kritische Analyse der vorhandenen Machtsysteme
- Das „neutrale Geschlecht“ entsteht aus dem Weiblichen/Männlichen, es entwickelt trotzdem eine Fremdkultur (Entfremdung)
- Erkennen von deren Funktionalitäten und positiven Aspekten
- Erkennen und Benennen der destruktive Natur der entsexualisierten Macht
- Koalition der (Subjektivitäten)Weibliche/Männliche gegenüber dem Neutralen

Subjektivität in der Suchthilfe

- Diversitätskultur pflegen
- Mut zur Entdeckung, zum Experimentieren
- Alternative Modelle gestalten
- Entweder-Oder Modelle relativieren
- Individuellen Pläne und Behandlungsziele fördern
- Interdisziplinären Fort- und Weiterbildung für Therapeuten

Subjektivität in der Suchthilfe

- Philosophisches Counseling in der Beratungsarbeit anbieten
- Reflektierte männliche, weibliche, entsubjektivierte Dimensionen
- Stärkere soziosystemische Konzepte des Sucht- und Konsumverhalten einführen
- Ansatzweise Entmedikalisierung der Suchthilfesystem, mehr Beratung/Counseling?

Such(t)e Mann

männliche Krise durch:

- Suche einer positiven Wirkung auf die Frauen
- Unklares/problematisches Beziehungsverständnis
- Unzureichende Beziehungskompetenzen
- Unklare/ Dysfunktionale Familienrolle, -modelle
- Schwache Wahrnehmung eigener Bedürfnisse
- Schwache Vertretung eigener Bedürfnisse
- Gesellschaftliche (Medien) Druck zum Erfolg
- Traditionsrolle zw. Abwertung und Sehnsucht

Such(t)e Mann

- Männer mit Suchtproblemen sind nicht anders als andere Männer
- Genderspezifische Analyse des Konsumverhaltens
- Genderspezifische Kommunikationsform
- Empowerment von Gender-subjektiven Interventionsformen
- Kritische Reflektion des Rollenverständnisses
- Reflektion der erlebten Männerrollen

Visionen? Nein Danke!

Erkennen und Handeln!

Wenn Veränderungen erwünscht und gewollt...

- Erforschen und Erkennen die Strukturen des dritten Geschlechtes
- Handeln oder es lassen (nicht psychologisieren, intim)
- Ursprüngliche Sinnhaftigkeit immer wieder herstellen.
- Aktionen, Aktionsorientierte Raum geben
- Subjektorientiertes Thematisieren der eigenen Rolle
- Kommunikationsmanagement
- Introspektion/ Selbstreflektion der Systeme
- Kampf/Vertretung eigene Interessen und Würde der Subjektivität, die Machtdimension an Ziele und Sinnhaftigkeit multidimensionale Sichtweise gleichstellen